

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Rosemarie Hein, Sabine Zimmermann (Zwickau), Diana Golze, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 18/648 –**

Umsetzung und Erfolg des Programms „AusBILDUNG wird was – Spätstarter gesucht“ nach einem Jahr Laufzeit

Vorbemerkung der Fragesteller

Ein fehlender Berufsabschluss ist mit einem überdurchschnittlich hohen Arbeitslosigkeitsrisiko verbunden. Besonders betroffen sind Menschen mit Migrationshintergrund und alleinerziehende Frauen. Laut Bundesagentur für Arbeit haben in Deutschland ca. 1,4 Millionen Frauen und Männer zwischen 25 und 35 Jahren keinen Berufsabschluss. Etwa die Hälfte von ihnen ist arbeitslos, gerade einmal 9 Prozent üben eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aus.

Mit dem Programm „AusBILDUNG wird was – Spätstarter gesucht“ sollen nach dem Wunsch der früheren Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Dr. Ursula von der Leyen, 100 000 Menschen zwischen 25 und 35 Jahren eine betriebliche Erstausbildung beginnen. Gefördert werden entgegen der Ankündigung nicht nur betriebliche Erstausbildungen, sondern auch die Teilnahme an Lehrgängen zur Vorbereitung auf die Externenprüfung und Qualifizierungen, die zu einer berufsanschlußfähigen Teilqualifikation führen. Dies bedeutet, dass nur ein Teil der Zielgruppe im Rahmen des Programms eine mehrjährige vollqualifizierende duale Ausbildung durchlaufen wird. Das Nachholen von (Teil-)Qualifizierungen oder einer Externenprüfung ist in deutlich kürzerer Zeit möglich und zielt vor allem auf diejenigen ab, die in einem Arbeitsverhältnis stehen.

Das Programm wird durch die Sonderprogramme „Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Unternehmen“ (WeGebAU) und die „Initiative zur Flankierung des Strukturwandels“ (IFlas) finanziert.

In der Presseerklärung der Bundesagentur für Arbeit vom 10. Februar 2014 wird die Zahl von 32 000 jungen Erwachsenen genannt, die im Jahr 2013 eine Qualifizierung im Rahmen des Programms begonnen haben. Nach nun einjähriger Laufzeit muss eine differenziertere Beurteilung darüber möglich sein, wie das „Spätstarter-Programm“ von teilnehmenden Unternehmen und jungen Menschen angenommen wurde, und inwieweit die Vorgabe erfüllt wurde, dass tatsächlich eine betriebliche Erstausbildung begonnen wurde.

Vorbemerkung der Bundesregierung

Die Bundesregierung teilt die Auffassung, dass ein fehlender Berufsabschluss mit einem überdurchschnittlichen Arbeitslosigkeitsrisiko verbunden ist. So betrug die Arbeitslosenquote der betroffenen Personengruppe nach den jüngsten Veröffentlichungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit im Jahr 2012 19 Prozent. Bei Fachkräften mit beruflicher Ausbildung (ohne Hochschulabsolventen) lag die Arbeitslosenquote dagegen bei 5 Prozent. Der qualifikationsspezifische Strukturwandel wird dazu führen, dass die Zahl der Erwerbstätigen ohne Berufsausbildung an der Gesamtbevölkerung bis zum Jahr 2030 zurückgeht. Die Anstrengungen müssen sich daher verstärkt auf die unteren Qualifikationsbereiche richten.

In der Gruppe der 25- bis 34-Jährigen ist der Anteil derjenigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung von 2005 bis 2012 zwar von 17,8 Prozent auf 14,5 Prozent gesunken. Trotz der erreichten Erfolge sind aber weitere Anstrengungen erforderlich, um vor allem junge Menschen ohne abgeschlossene Berufsausbildung zu einer Berufsausbildung zu führen, die im Hinblick auf wachsende Fachkräftebedarfe mit guten Beschäftigungsperspektiven verbunden ist.

Für die Bundesregierung sind daher Aus- und Weiterbildung weiterhin zentrale Elemente der Arbeitsmarktpolitik und von großer Bedeutung für die aktuelle und künftige Fachkräftesicherung in Deutschland. Die Bundesregierung engagiert sich in vielfältiger Weise mit dem Ziel, die Fachkräftebasis u. a. durch eine verstärkte Aus- und Weiterbildung zu sichern. So hat die Bundesregierung im Juni 2011 ein Fachkräftekonzept mit insgesamt fünf Sicherungspfaden, u. a. mit dem Schwerpunkt Aus- und Weiterbildung, beschlossen. Sie hält an dem ambitionierten Ziel fest, die Zahl junger Erwachsener ohne Berufsabschluss bis zum Jahr 2015 zu halbieren. Mit dem im Wesentlichen zum 1. April 2012 in Kraft getretenen Gesetz zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt wurde die Weiterbildungsförderung nach dem Dritten Buch Sozialgesetzbuch insbesondere im Hinblick auf die Weiterbildungsförderung beschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer fortentwickelt. Die Sonderprogramme der Bundesagentur für Arbeit, die speziell auf das Nachholen von Berufsabschlüssen ausgerichtet sind, werden auch im Jahr 2014 fortgeführt (IFLAS, WeGebAU). Sie bieten auch für Arbeitgeber Anreize, ihr Engagement in der Nachqualifizierung junger Erwachsener zu verstärken. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Bundesagentur für Arbeit haben daher vereinbart, durch die rechtsübergreifende Initiative zur „Erstausbildung junger Erwachsener“ in den kommenden Jahren verstärkt junge Menschen ab 25 bis unter 35 Jahren zum Nachholen eines Berufsabschlusses zu gewinnen. Mit der Initiative „AusBILDUNG wird was – Spätstarter gesucht!“ soll ein Schwerpunkt auf die abschlussbezogene Aus- und Weiterbildung jüngerer Erwachsener gelegt werden. Es ist das Ziel, innerhalb von drei Jahren 100 000 junge Menschen zwischen 25 und 35 Jahren für eine abschlussorientierte Qualifizierung bzw. Ausbildung (Voll- und Teilzeitqualifizierungen in einem anerkannten Ausbildungsberuf, Externenprüfung und modulare Teilqualifizierungen) zu gewinnen. Trotz des erfolgreichen Starts der Initiative im Februar 2013 ist es für eine valide Bewertung der Initiative derzeit noch zu früh. Die Bundesregierung und die Bundesagentur für Arbeit treten gemeinsam dafür ein, die Initiative erfolgreich fortzuführen. Im Einzelnen wird auf die Antworten zu den nachfolgenden Fragen verwiesen.

In den nachfolgenden Auswertungen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit werden die endgültigen Werte für Oktober 2013 verwendet (Daten der Förderstatistik werden erst mit einer Wartezeit von drei Monaten veröffentlicht).

1. Wie viele Menschen zwischen 25 und 35 Jahren haben im Jahr 2013 am Spätstarter-Programm teilgenommen, und wie viele Menschen zwischen 25 und 35 Jahren haben in den Jahren 2010, 2011 und 2012 durch Nachqualifizierung, Weiterbildung oder andere Lehrgänge einen Berufsabschluss erlangt (bitte nach Rechtskreiszugehörigkeit bzw. Arbeitsverhältnis, Geschlecht, Bundesland, Zuwanderungshintergrund, Familienstand aufschlüsseln)?

Die Darstellung der entsprechenden Eintritte kann der in der Anlage beigefügten Tabelle 1.1 entnommen werden.

2. Wie verteilt sich die Zahl der Teilnehmenden am Spätstarter-Programm auf
 - a) Qualifizierungen, die vorrangig in einem Ausbildungsbetrieb zu einem anerkannten Berufsabschluss führen,
 - b) die Teilnahme an Lehrgängen zur Vorbereitung auf die Externenprüfung,
 - c) Qualifizierungen, die zu einer berufsabschlussfähigen Teilqualifikation führen?
3. Wie viele der Teilnehmenden durchlaufen Maßnahmen in Teilzeit, und wie viele in Vollzeit (bitte nach Art der Maßnahme aufschlüsseln)?

Die Fragen 2 und 3 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die Zahl der eingetretenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer verteilt sich nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit wie folgt:

Eintritte von Teilnehmenden in abschlussorientierte Qualifizierung (inkl. Reha-aMW) der 25- bis unter 35-Jährigen - ohne zKT

Deutschland (Gebietsstand Februar 2014)

Jahressumme **Januar - Oktober 2013 (endgültige Werte)**, Datenstand: Februar 2014

Maßnahmeart/-unterart	Insgesamt	darunter	
		Vollzeit	Teilzeit
Summe: abschlussorientierte Qualifizierung	24.951	22.809	1.573
FbW mit Abschluss, davon	21.412	19.873	1.198
Gruppenmaßnahme	18.398	17.056	1.003
Einzelmaßnahme	3.014	2.817	195
Nachholen der Abschlussprüfung (Externenprüfung) - Frage 2b	1.512	1.099	272
mit zertifizierter (berufsabschlussfähige) Teilqualifikation - Frage 2c	2.027	1.837	103

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit;

FbW: Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung;

Reha-aMW: allgemeine Maßnahmen beruflicher Weiterbildung von Rehabilitanten

Die in Frage 2a nachgefragten Daten werden nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit nicht erhoben.

4. Wie viele Teilnehmende haben bereits durch eine Förderung aus dem Programm einen beruflichen Abschluss oder eine Teilqualifikation erlangt (bitte nach Art des Abschlusses/der Teilqualifikation, Bundesland aufschlüsseln)?

Bis Oktober 2013 haben 982 Kundinnen und Kunden die externe Abschlussprüfung für eine Berufsausbildung abgelegt. 1 905 Kundinnen und Kunden haben erfolgreich an einer zertifizierten Teilqualifizierung teilgenommen. Da die Initiative „Erstausbildung junger Erwachsener“ erst Anfang 2013 begonnen hat und das Nachholen eines Berufsabschlusses bis zu drei Jahre dauert, können weitergehende Angaben hierzu derzeit noch nicht gemacht werden.

5. Wie hoch ist die Zahl der Teilnehmenden des Programms, die die berufsqualifizierende Abschlussprüfung nicht bestanden haben?

Bei der externen Abschlussprüfung haben nur vier Teilnehmende die Prüfung nicht bestanden. Bei den zertifizierten Teilqualifizierungen waren es acht Teilnehmende. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 4 verwiesen.

6. Wie lange verweilen die Teilnehmenden des Programms in einer Maßnahme (bitte nach Art der Maßnahme aufschlüsseln)?

Die Frage der tatsächlichen Verweildauer kann noch nicht beantwortet werden, da die Initiative noch läuft. Daher wird nachfolgend die Dauer der geplanten Teilnahme dargestellt.

Durchschnittliche Teilnahmedauer (in Tagen) von Teilnehmenden in abschlussorientierter Qualifizierung (inkl. Reha-aMW) der 25- bis unter 35-Jährigen - ohne zKT

Deutschland (Gebietsstand Februar 2014)
Jan bis Okt 2013, Datenstand: Februar 2014

Maßnahmeart	geplante Teilnahmedauer (Zugang)
Summe: abschlussorientierte Qualifizierung	599
berufliche Weiterbildung mit Abschluß	664
Gruppenmaßn. mit Abschluß	663
Einzelmaßn. mit Abschluß	666
Nachholen Abschlußprüfung	297
mit zertifizierter Teilqualifikation	143

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

7. Wie viele Unternehmen bildeten im Jahr 2013 Teilnehmende des Programms aus, und wie viele Unternehmen bildeten in den Jahren 2010, 2011 und 2012 Menschen zwischen 25 und 35 Jahren aus (bitte nach Art der im Unternehmen durchgeführten Maßnahme und Branchenzugehörigkeit des Unternehmens unterscheiden)?

Die Anzahl der Unternehmen, die im Rahmen der Initiative ausbilden, wird statistisch nicht erfasst. Es liegen jedoch Daten für Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Alter von 25 bis 34 Jahren vor, die in ungeforderte Berufsausbildung eingemündet sind.

Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen, die seit Beginn des Berichtsjahres in eine ungeforderte Berufsausbildung eingemündet sind, im Alter von 25 bis 34 Jahren nach den 5 größten Hauptberufsgruppen (Berufswunsch; KldB 2010)

Deutschland
Zeitreihe

Berichtsjahr	Insgesamt	Büro und Sekretariat	Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	Arzt- und Praxishilfe	Unternehmensorganisation und -strategie	Lagerwirt., Postzustellung, Güterumschlag
BJ 2012/13	5.249	530	502	283	260	190
BJ 2011/12	4.387	495	426	231	248	159
BJ 2010/11	3.800	422	329	179	178	142
BJ 2009/10	3.349	348	295	135	175	144

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

KldB 2010: Klassifikation der Berufe 2010

8. Auf welche Summe beläuft sich im Jahr 2013 die finanzielle Förderung von Unternehmen durch das Spätstarter-Programm, etwa durch einen Zuschuss zum Arbeitsentgelt (AEZ) oder durch eine Pauschale zu den Sozialversicherungsbeiträgen (bitte nach Branchen aufschlüsseln)?

Auf welche Summe beläuft sich die finanzielle Förderung von Unternehmen für vergleichbare Leistungen in den Jahren 2010, 2011 und 2012?

9. Wie viele der teilnehmenden Unternehmen sind klein- und mittelständische Betriebe?
10. Wie viele Unternehmen haben im Jahr 2013 an einer Arbeitgeberberatung zum Spätstarter-Programm teilgenommen?

Die Fragen 8 bis 10 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Entsprechende Daten werden von der Bundesagentur für Arbeit nicht gesondert erfasst.

11. Sollte eine Arbeitgeberberatung zum Spätstarter-Programm aus Sicht der Bundesregierung obligatorisch für die Unternehmen sein (bitte begründen)?

Nach Auffassung der Bundesregierung und der Bundesagentur für Arbeit ist eine obligatorische Arbeitgeberberatung zur „Initiative Erstausbildung junger Erwachsener“ nicht erforderlich. Im Rahmen der Arbeitsmarktberatung und

Qualifizierungsberatung erfolgt eine Beratung zur Initiative durch die Dienststellen vor Ort, insbesondere wenn es darum geht, Strategien zur Sicherung des Fachkräftebedarfs zu identifizieren, z. B. Beratung zur Möglichkeit

- der Besetzung von Ausbildungsstellen mit jungen Erwachsenen
- der betrieblichen Einzelumschulung für junge Erwachsene
- der modularen abschlussorientierten Ausbildung für beschäftigte junge Erwachsene
- der Vorbereitung auf die Externenprüfung für beschäftigte junge Erwachsene.

12. Welcher Umstand führt die Bundesregierung zu der Aussage im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, das Programm „AusBILDUNG wird was – Spätstarter gesucht“ benötige bessere finanzielle Rahmenbedingungen?

Wie im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD vereinbart, soll die Initiative engagiert fortgeführt werden. In diesem Rahmen wird auch geprüft, ob und gegebenenfalls wie durch finanzielle Anreize die Bereitschaft und das Durchhaltevermögen junger Erwachsener beim Nachholen von Berufsabschlüssen gefördert werden kann. Mit Blick auf den Bedarf an gut qualifizierten Fachkräften sind auch Unternehmen gefordert, ihr Augenmerk auf die Potenziale dieser Gruppe zu lenken und ihr mit Ausbildungsangeboten eine zweite Chance zu geben.

Die Arbeitsmarktpolitik unterstützt mit der Weiterbildungsförderung das Nachholen eines Berufsabschlusses und trägt damit maßgeblich zur Fachkräftesicherung bei.

13. Wie werden diese im Koalitionsvertrag angekündigten zusätzlichen Ausgaben finanziert?
- a) Innerhalb welchen Zeitraums sollen diese zusätzlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden?
 - b) In welcher Höhe sollen diese zusätzlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden?
 - c) Wofür sind die zusätzlichen finanziellen Mittel konkret eingeplant?
 - d) Mit welchen Gesamtkosten rechnet die Bundesregierung bis zum veranschlagten Ende des Programms im Jahr 2015 (bitte für die Jahre 2013, 2014 und 2015 aufschlüsseln)?

Hierzu können derzeit noch keine Angaben gemacht werden. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 12 verwiesen.

14. Liegen der Bundesregierung Erkenntnisse zum weiteren Verbleib derjenigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor, die eine Maßnahme erfolgreich abgeschlossen haben (bitte nach vorheriger Rechtskreiszugehörigkeit, Geschlecht der Teilnehmenden, nach Art der durchlaufenen Maßnahme, Bundesland, Alter, Schulabschluss aufschlüsseln)?
- a) Wie viele von ihnen gehen einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis nach?
 - b) Wie viele von ihnen verbleiben nach der Teilnahme im Leistungsbezug des Zweiten oder Dritten Buches Sozialgesetzbuch (SGB II/SGB III)?

- c) Wie viele finden eine Anstellung in anderen Beschäftigungsformen (z. B. Minijob, Leiharbeit)?

Der Verbleib der Teilnehmenden im Anschluss an eine Maßnahme wird statistisch über die Eingliederungsquote (Frage 14a) bzw. Verbleibsquote (Frage 14b) dargestellt. Grundlage sind die Maßnahmenaustritte, die im Rahmen der Initiative „Erstausbildung junger Erwachsener“ aber erst im Jahr 2015 erfolgen werden. Endgültige Daten zur Eingliederungs- und Verbleibsquote liegen zudem erst nach einer Wartezeit von einem Jahr* vor, so dass jetzt eine Darstellung noch nicht möglich ist.

Zu Frage 14c kann ebenso keine Aussage getroffen werden, da nur Aufnahmen von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen erfasst werden.

15. Welche Informationen liegen der Bundesregierung zu Abbrüchen der Teilnahme am Spätstarter-Programm vor?

Wird den Teilnehmenden des Programms im Falle einer nicht bestandenen Abschlussprüfung (weiterhin) finanzielle Unterstützung oder andere Unterstützung (Betreuung, Beratung, Teilnahme an weiteren Maßnahmen) gewährt?

Zu Abbrüchen der Teilnahme an der Spätstarter-Initiative liegen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit keine Informationen vor, da diese nicht gesondert erfasst werden.

Bei Nichtbestehen der Prüfung kann die Förderung verlängert werden, um die Weiterbildung fortzusetzen bzw. teilweise zu wiederholen, wenn ein erfolgreicher Abschluss nach einer Wiederholungsprüfung erwartet werden kann. Die Förderung erfolgt durch erneute Ausgabe eines Bildungsgutscheins mit Übernahme der gesetzlichen Förderleistungen, einschließlich Arbeitslosengeld bei Weiterbildung bzw. Arbeitslosengeld II und notwendige begleitende Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit. Bei Bedarf können zusätzlich auch umschulungsbegleitende Hilfen (z. B. Lernprozessbetreuung, Stützunterricht) erbracht werden.

16. Liegen der Bundesregierung Erkenntnisse zur Zufriedenheit, zum Erfolg oder Misserfolg seitens der Teilnehmenden bzw. eine Bewertung seitens der Unternehmen, der Berufsschulen und Bildungsträger, die im Rahmen des Spätstarter-Programms aus- oder weiterbilden, vor?

Wenn ja, welche?

Wenn nein, wird die Bundesregierung eine Evaluation des Programms unter Berücksichtigung der genannten Kriterien veranlassen?

Wenn ja, wann?

Wenn nein, warum nicht?

Die Bundesagentur für Arbeit beabsichtigt, im April 2014 eine Kundenbefragung zu starten, um Erkenntnisse aus Sicht der Teilnehmenden zu gewinnen.

Eine externe Evaluation ist nicht vorgesehen, da es sich nicht um ein Arbeitsmarktprogramm im engeren Sinne, sondern um eine arbeitsmarktpolitische Initiative des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und der Bundesagentur für Arbeit handelt, die im Rahmen der bestehenden Förderinstrumente umgesetzt wird.

* Für das Merkmal „in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung“ ist neben dem 6-monatigen Verbleibsintervall auch die 6-monatige Wartezeit der Beschäftigungsstatistik zu berücksichtigen.

17. Wie will die Bundesregierung die Zielvorgabe von 100 000 Teilnehmenden nach einer Laufzeit von insgesamt drei Jahren erreichen?

Die Bundesregierung und die Bundesagentur für Arbeit wollen die Initiative gemeinsam engagiert fortführen. Die Bundesagentur für Arbeit unterstützt die Zielerreichung mit einer Fülle von Maßnahmen:

Öffentlichkeitsarbeit/Marketing

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber werden über verschiedene Veröffentlichungen auf Möglichkeiten aufmerksam gemacht, einen Berufsabschluss nachzuholen bzw. Ausbildungsplätze auch mit jungen Erwachsenen zu besetzen.

Für jede Kundengruppe wurde ein Informationsflyer erstellt, der in den Agenturen für Arbeit und Jobcentern sowie im Internet zur Verfügung steht. Ebenso wurden den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern Poster und Roll-ups zur Vermarktung der Initiative bereitgestellt.

Für die Kundengruppe der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber wurde eine Sonderausgabe des Arbeitgebermagazins der Bundesagentur für Arbeit, Faktor A, erstellt. Diese Sonderausgabe ist auch als Supplement (Beilage) in verschiedenen Fachzeitschriften (Personalführung, Personalmagazin, Handwerk Magazin, Markt und Mittelstand, Mittelstandsmagazin) erschienen.

Im Rahmen der Netzwerkarbeit hat die Bundesagentur für Arbeit auf Bundesebene Verbände und Kammern über die „Spätstarter“-Initiative informiert und vereinbart, die Initiative im Zuge der Fachkräftesicherung zu unterstützen.

Im Oktober 2013 wurde in Ballungszentren eine vierwöchige Rundfunkkampagne ausgestrahlt.

Die Promotion-Spots haben die Zielgruppe angesprochen und motiviert, sich mit dem Thema „Nachholen eines Abschlusses“ zu beschäftigen. Auf der jeweiligen Homepage der Sender wurden dazu auch weiterführende Informationen gegeben und der Hinweis, dass die Agenturen für Arbeit und Jobcenter in gemeinsamen Einrichtungen über die verschiedenen Möglichkeiten informieren und beraten.

Im Dezember 2013 ist das Erfolgsbuch „Da geht noch was – Geschichten von erfolgreichen Spätstartern!“ zur Initiative „Erstausbildung junger Erwachsener“ aufgelegt worden.

Das Buch soll an erfolgreichen Beispielen zeigen, dass es sich für junge Erwachsene und Arbeitgeber lohnt, in Ausbildung/Qualifizierung zu investieren. Dabei wird auch der positive Beitrag der Kolleginnen und Kollegen in den gemeinsamen Einrichtungen und Agenturen für Arbeit gewürdigt.

Interne Kommunikation der Bundesagentur für Arbeit

Über die Mitarbeiterzeitung, das Mitarbeiterfernsehen und Angebote im Mitarbeiterinformationssystem (Intranet) wird kontinuierlich über den Verlauf der Kampagne informiert und positive Integrationsbeispiele im Sinne von Best Practice vorgestellt.

Im Intranet wurde eine Kampagnenseite aufgebaut, um die Identifikation mit diesem Thema zu erhöhen und ein zielgerichtetes Handeln zu gewährleisten.

Im Bereich der Grundsicherung wurde die Initiative – neben den geschäftspolitischen Zielen – zum einzigen zentralen Handlungsschwerpunkt im Jahr 2013 erklärt und für das Jahr 2014 fortgesetzt.

18. Welche Bilanz zieht die Bundesregierung nach Ablauf eines Jahres seit Beginn des Programms?

Kann angesichts der für das Jahr 2013 vorliegenden Zahlen verglichen mit dem Zeitraum vor dem Jahr 2013 von einer deutlichen Zunahme der abschlussorientierten Qualifizierungen im Rahmen des SGB II und SGB III gesprochen werden?

Eine Jahresbilanz für das Jahr 2013 kann erst mit den endgültigen Daten gezogen werden, die ab April 2014 vorliegen.

Bis Oktober 2013 erfolgten rechtskreisübergreifend (ohne zkT) 24 951 Eintritte in abschlussorientierte Qualifizierung. Hinzu kommen 5 249 Einmündungen in ungeforderte Berufsausbildung. Insgesamt konnten 30 200 Kundinnen und Kunden für eine Qualifizierung mit Abschluss gewonnen und damit bis Oktober 2013 knapp ein Drittel der Zielmarke von 100 000 Eintritten erreicht werden.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (Januar bis Oktober) konnten die Eintritte in abschlussorientierte Qualifizierung bzw. Einmündungen in ungeforderte Ausbildung deutlich gesteigert werden.

Die abschlussorientierten Qualifizierungen stiegen zum Vorjahr um 30 Prozent bzw. 5 713 Eintritte an. Die Einmündungen in ungeforderte Ausbildung stiegen zum Vorjahr um 20 Prozent bzw. 862 Einmündungen.

Von den insgesamt erfolgten Eintritten in abschlussorientierte Qualifizierung erfolgten 14 622 bzw. 59 Prozent im Bereich des Dritten Buches Sozialgesetzbuch (SGB III) – (Veränderung zum Vorjahr: + 41 Prozent). Im Bereich des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch (SGB II) erfolgten 10 329 Eintritte bzw. 41 Prozent (Veränderung zum Vorjahr: 16 Prozent).

Die Einmündungen in ungeforderte Ausbildung können nicht nach Rechtskreisen differenziert werden.

19. Wie wird sich nach Meinung der Bundesregierung die Zahl der Menschen zwischen 25 und 35 Jahren ohne Berufsabschluss und ihre Erwerbstätigenquote in diesem und in den kommenden Jahren entwickeln?

Nach einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und des Bundesinstituts für Berufsbildung in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut für Angewandte Informationstechnik und der Gesellschaft für wirtschaftliche Strukturforchung sinkt die Zahl der 25- bis 35-Jährigen von 9,8 Millionen im Jahr 2012 auf 8,7 Millionen im Jahr 2030. Der Anteil der Personen ohne abgeschlossenen Berufsabschluss wird bis 2030 ungefähr dem Mittelwert der Jahre 2005 bis 2011 entsprechen (rund 20 Prozent).

Eine Erwerbstätigenquote für bestimmte Altersstufen kann nicht projiziert werden. Für die Zukunft kann nur die Arbeitsnachfrage der Unternehmen differenziert nach Qualifikationsstufen und Berufsfeldern geschätzt werden, jedoch nicht differenziert nach Alter oder Geschlecht. Da die Zahl der Erwerbsbevölkerung ohne Berufsabschluss nach der Studie stärker sinkt als die Zahl der Erwerbstätigen ohne Berufsabschluss steigt die Erwerbstätigenquote der Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung leicht von 35 Prozent im Jahr 2012 auf etwa 37 Prozent im Jahr 2030 bezogen auf die Erwerbsbevölkerung insgesamt (2012: 15 bis unter 65 Jahren; 2030: 15 bis unter 67 Jahren).

Quelle: Maier, Tobias et al. (2014): Engpässe im mittleren Qualifikationsbereich trotz Erhöhung des Arbeitsangebots durch Zuwanderung. Aktuelle Ergebnisse der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen unter Berücksichtigung von Lohnentwicklungen und beruflicher Flexibilität bis zum Jahr 2030. (BIBB-Report). Veröffentlichungstermin ist der 6. März 2014.

20. Plant die Bundesregierung weitere Initiativen, um die Zahl der jungen Menschen zwischen 25 und 35 Jahren ohne Berufsabschluss über das Ende des Programms hinaus zu verringern?

Wenn ja, welche?

Die Weiterbildungsförderung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ohne Berufsabschluss gehört zum gesetzlichen Auftrag der Bundesagentur für Arbeit nach dem SGB III und SGB II. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 12 verwiesen.

Anlage:

Tabelle 1.1

Eintritte im Rahmen der Initiative "Erstausbildung junger Erwachsener"; darunter Eintritte von Teilnehmenden in abschlussorientierte Qualifizierung (inkl. Reha - aMW*) und Einmündungen in ungeforderte Berufsausbildung der 25- bis unter 35-Jährigen (ohne zkt)

Deutschland; Bundesländer (Gebietsstand Februar 2014)

Jahressummen 2010 - 2013 (jeweils Januar - Oktober; endgültige Werte), Datenstand: Februar 2014

Polit. Gebiet fiktiv	Berichts- zeitraum	Eintritte der Spätstarter- Initiative	darunter:		darunter:						Einmünd- ungen in unge- forderte Ausbildung
			Eintritte in abschluss- orientierte Quali- fizierung	davon		Frauen	Männer	deutsche Staats- angehörige	nicht deutsche Staats- angehörige	Allein- erziehende	
				SGB III	SGB II						
Bund	2010	26.503	23.154	12.403	10.751	9.507	13.647	19.860	3.284	2.631	3.349
	2011	20.802	17.002	9.224	7.778	7.013	9.989	14.558	2.439	1.956	3.800
	2012	23.625	19.238	10.352	8.886	8.300	10.938	16.410	2.819	2.350	4.387
	2013	30.200	24.951	14.622	10.329	10.669	14.282	21.612	3.330	3.183	5.249
Schleswig- Holstein	2010	725	635	295	340	262	373	596	39	72	90
	2011	535	442	215	227	165	277	408	34	31	93
	2012	700	578	286	292	225	353	516	62	53	122
	2013	831	649	367	282	271	378	593	56	83	182
Hamburg	2010	986	917	473	444	389	528	692	224	112	69
	2011	665	601	330	271	293	308	462	138	76	64
	2012	811	733	312	421	347	386	576	156	86	78
	2013	886	788	363	425	367	421	600	188	116	98
Nieder- sachsen	2010	2.568	2.143	1.057	1.086	805	1.338	1.872	270	214	425
	2011	2.167	1.695	944	751	681	1.014	1.501	194	175	472
	2012	2.198	1.702	894	808	680	1.022	1.514	188	212	496
	2013	3.154	2.544	1.545	999	921	1.623	2.264	279	275	610
Bremen	2010	515	466	104	362	192	274	401	65	69	49
	2011	345	295	76	219	143	152	247	48	60	50
	2012	439	383	77	306	198	185	311	72	76	56
	2013	531	497	91	406	243	254	421	76	104	34
Nordrhein- Westfalen	2010	6.956	6.166	3.394	2.772	2.225	3.941	5.160	1.002	582	790
	2011	5.408	4.556	2.438	2.118	1.577	2.979	3.837	718	391	852
	2012	6.029	5.061	2.540	2.521	1.795	3.266	4.171	886	478	968
	2013	6.762	5.644	3.217	2.427	1.896	3.748	4.760	883	510	1.118

Polit. Gebiet fiktiv	Berichts- zeitraum	Eintritte der Initiative	darunter:								Einmünd- ungen in unge- förderte Ausbildung
			Eintritte in abschluss- orientierte Quali- fizierung	davon				darunter			
				SGB III	SGB II	Frauen	Männer	deutsche Staats- angehörige	nicht deutsche Staats- angehörige	Allein- erziehende	
Hessen	2010	1.418	1.158	821	337	477	681	916	242	105	260
	2011	1.015	719	502	217	300	419	593	125	72	296
	2012	1.152	802	587	215	316	486	650	152	64	350
	2013	1.492	1.099	839	260	437	662	900	199	103	393
Rheinland- Pfalz	2010	527	397	238	159	164	233	337	60	45	130
	2011	835	689	368	321	271	418	595	94	89	146
	2012	1.003	798	435	363	339	459	702	95	98	205
	2013	1.133	900	586	314	342	558	801	99	111	233
Baden- Württemberg	2010	2.559	2.152	1.705	447	672	1.480	1.648	504	140	407
	2011	2.083	1.690	1.321	369	592	1.098	1.289	401	145	393
	2012	2.293	1.904	1.416	488	656	1.248	1.465	439	160	389
	2013	2.826	2.340	1.854	486	847	1.493	1.774	565	206	486
Bayern	2010	2.634	2.369	1.814	555	974	1.395	1.891	476	243	265
	2011	2.103	1.788	1.429	359	759	1.029	1.403	384	173	315
	2012	2.453	2.111	1.717	394	926	1.185	1.663	447	207	342
	2013	3.373	2.961	2.443	518	1.206	1.755	2.335	622	306	412
Saarland	2010	235	195	129	66	86	109	177	18	18	40
	2011	212	157	88	69	56	101	146	11	16	55
	2012	322	255	137	118	107	148	230	25	52	67
	2013	392	298	194	104	110	188	272	26	34	94
Berlin	2010	2.282	2.105	478	1.627	969	1.136	1.837	267	283	177
	2011	1.807	1.585	385	1.200	730	855	1.367	217	219	222
	2012	1.854	1.575	357	1.218	776	799	1.351	223	233	279
	2013	2.300	1.962	456	1.506	1.002	960	1.727	233	299	338
Brandenburg	2010	887	750	341	409	382	368	724	26	133	137
	2011	653	491	188	303	264	227	478	13	97	162
	2012	698	490	222	268	281	209	479	11	97	208
	2013	830	597	291	306	348	249	576	21	127	233
Mecklenburg- Vorpommern	2010	938	825	316	509	437	388	803	21	157	113
	2011	725	586	210	376	324	262	568	18	111	139
	2012	726	584	252	332	350	234	567	17	113	142
	2013	890	745	372	373	464	281	738	7	168	145
Sachsen	2010	1.520	1.330	559	771	664	666	1.290	40	194	190
	2011	995	711	258	453	329	382	687	24	116	284
	2012	1.284	995	552	443	589	406	972	22	182	289
	2013	2.160	1.880	876	1.004	1.005	875	1.827	53	325	280
Sachsen- Anhalt	2010	939	846	372	474	416	430	832	14	133	93
	2011	660	556	236	320	295	261	549	7	105	104
	2012	821	630	262	368	371	259	615	15	128	191
	2013	1.375	1.156	544	612	681	475	1.144	12	254	219
Thüringen	2010	814	700	307	393	393	307	684	16	131	114
	2011	592	441	236	205	234	207	428	13	80	151
	2012	840	637	306	331	344	293	628	9	111	203
	2013	1.091	891	584	307	529	362	880	11	162	200

Quelle : Statistik der Bundesagentur für Arbeit

